

Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 SGB V

für das

Berichtsjahr 2017



Therapiezentrum Burgau

Dieser Qualitätsbericht wurde am 30. August 2018 erstellt.

Inhaltsverzeichnis

-	Einleitung	1
	Das Therapiezentrum Burgau:	2
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts	3
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	3
A-2	Name und Art des Krankenhausträgers	4
A-3	Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	4
A-4	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	4
A-5	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	5
A-6	Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	7
A-7	Aspekte der Barrierefreiheit	9
A-8	Forschung und Lehre des Krankenhauses	10
A-8.1	Forschung und akademische Lehre	10
A-8.2	Ausbildung in anderen Heilberufen	11
A-9	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	11
A-10	Gesamtfallzahlen	11
A-11	Personal des Krankenhauses	12
A-11.1	Ärzte und Ärztinnen	12
A-11.2	Pflegepersonal	14
A-11.3	Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik	20
A-11.4	Spezielles therapeutisches Personal	20
A-12	Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	29
A-12.1	Qualitätsmanagement	29
A-12.1.1	Verantwortliche Person	29
A-12.1.2	Lenkungsgremium	30
A-12.2	Klinisches Risikomanagement	30

A-12.2.1	Verantwortliche Person.....	30
A-12.2.2	Lenkungsgremium	30
A-12.2.3	Instrumente und Maßnahmen.....	31
A-12.3	Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte.....	34
A-12.3.1	Hygienepersonal.....	34
A-12.3.2	Weitere Informationen zur Hygiene.....	35
A-12.3.2.1	Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen	35
A-12.3.2.2	Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie.....	36
A-12.3.2.3	Umgang mit Wunden	36
A-12.3.2.4	Händedesinfektion.....	37
A-12.3.2.5	Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)	37
A-12.3.2.6	Hygienebezogenes Risikomanagement.....	38
A-12.4	Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement.....	38
A-13	Besondere apparative Ausstattung.....	40
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	41
B-1	Neurologie	41
B-1.1	Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung	41
B-1.2	Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	43
B-1.3	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	43
B-1.4	Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung	44
B-1.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung.....	44
B-1.6	Hauptdiagnosen nach ICD.....	44
B-1.6.1	Hauptdiagnosen nach ICD.....	44
B-1.6.2	Weitere Kompetenzdiagnosen (PDF-Sicht).....	45
B-1.7	Durchgeführte Prozeduren nach OPS.....	46
B-1.7.1	Durchgeführte Prozeduren nach OPS.....	46

B-1.7.2	Weitere Kompetenzprozeduren (PDF-Sicht)	47
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	48
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	49
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	49
B-1.11	Personelle Ausstattung	50
B-1.11.1	Ärzte und Ärztinnen	50
B-1.11.2	Pflegepersonal	52
B-1.11.3	Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik	56
C-1	Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	56
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	56
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	56
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	56
C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V	56
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V	56
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	57

- Einleitung



Therapiezentrum Burgau

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts

Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Stefan Brunhuber
Telefon	08222/404-201
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Qualitätsberichts

Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Stefan Brunhuber
Telefon	08222/404-201
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Weiterführende Links

Link zur Homepage des Krankenhauses: <http://www.therapiezentrum-burgau.de>

Link zu weiterführenden Informationen: <http://www.therapiezentrum-burgau.de>

Das Therapiezentrum Burgau:

Wir schaffen Grundlagen

Das Therapiezentrum Burgau ist eine Fachklinik für neurologische Rehabilitation. Gegründet wurde unsere Klinik im Jahre 1989 vom Augsburgener Unternehmer Max Schuster. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Deutschland keine adäquaten Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit erworbenen schwersten Hirnschädigungen. Schnell avancierte die neu gegründete Einrichtung zur Modelleinrichtung, die sich landesweit in der Vorreiterposition befand. Auf der Basis eines inhaltlich abgestimmten Gesamtkonzeptes und eines vernetzten Spezialistenteams werden seit 28 Jahren große Erfolge in der neurologischen Frührehabilitation erreicht. Eine Hirnschädigung kann jeden treffen, plötzlich und unvorhersehbar. Jedes Jahr erleiden alleine in Deutschland mehrere hunderttausend Menschen, z.B. nach einem Unfall, einem Schlaganfall oder einem Herz-Kreislaufstillstand zum Teil sehr schwere Hirnschädigungen. Auch Schädigungen des peripheren Nervensystems, z.B. nach einem langen Intensivstationsaufenthalt gewinnen zunehmend an Bedeutung und erfordern ein intensives Rehabilitationsprogramm.

Wir im Therapiezentrum Burgau verstehen uns sowohl als Akutkrankenhaus wie auch als Rehabilitationsklinik. Unsere Patienten nehmen wir unmittelbar aus der erstbehandelnden Klinik auf. Bereits auf der Intensivstation mit 8 Beatmungsplätzen werden unseren Patienten die frührehabilitativen Maßnahmen zuteil. Unser abgestimmtes therapeutisches Konzept findet von der Intensivstation, über die Intermediate-Care-Stationen bis hin zu den Frühreha-Stationen und den Stationen der weiterführenden Rehabilitation Anwendung. Dabei werden interdisziplinär und intrakonzeptionell über alle Berufsgruppen hinweg für den einzelnen Patienten geeignete Therapien abgestimmt.

Wir sichern unseren schwerkranken Patienten das Überleben und ermöglichen ihnen größtmögliche Gesundheit. Über diese Basisleistung jeden Krankenhauses hinaus eröffnen wir unseren Patienten die Möglichkeit zur selbstbestimmten Teilnahme am Leben in der Familie und der sozialen Gemeinschaft. Maßstab unserer Arbeit ist der Zugewinn an Teilhabe und Lebensqualität, also die Fähigkeit unserer Patienten, nach der Entlassung mit ihren konkreten Alltagsanforderungen zurechtzukommen. Den Zuwachs an Funktionen, Aktivitäten, Teilhabe und Lebensqualität messen wir verpflichtend mit standardisierten Verfahren und gleichen das Erreichte mit vorher festgelegten Zielen ab. Wir haben den Anspruch an uns selbst, unser Handeln durch nachweisbare Ergebnisse zu bestätigen. Das Qualitätsmanagement des Therapiezentrums Burgau ist nach QMS-Reha[®] zertifiziert.

Stefan Brunhuber
Geschäftsführer

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhaus	
Krankenhausname	Therapiezentrum Burgau
Hausanschrift	Kapuzinerstraße 34 89331 Burgau
Telefon	08222/404-0
Fax	08222/6811
Postanschrift	Kapuzinerstraße 34 89331 Burgau
Institutionskennzeichen	260971802
Standortnummer	00
URL	http://www.therapiezentrum-burgau.de

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. Andreas Bender
Telefon	08222/404-100
Fax	08222/404-453
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Berthold Lipp
Telefon	08222/404-100
Fax	08222/404-453
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleiter/Pflegedienstleiterin	
Funktion	Leiter Pflegedienst/Rehabilitationsmanagement
Titel, Vorname, Name	Peter Miller
Telefon	08222/404-503
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Verwaltungsleitung

Verwaltungsleiter/Verwaltungsleiterin	
Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Stefan Brunhuber
Telefon	08222/404-201
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Therapieleiter	
Funktion	Therapieleitung/Rehabilitationsmanagement
Titel, Vorname, Name	Reinhard Ott-Schindele
Telefon	08222/404-400
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Krankenhausträger	
Name	Gemeinnützige Gesellschaft zur neurologischen Rehabilitation nach erworbenen cerebralen Schäden mbH
Art	Freigemeinnützig

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu.

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Trifft nicht zu.

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
MP06	Basale Stimulation
MP61	Redressionstherapie
MP15	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie
MP14	Diät- und Ernährungsberatung
MP21	Kinästhetik
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
MP24	Manuelle Lymphdrainage
MP25	Massage
MP26	Medizinische Fußpflege
MP27	Musiktherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
MP38	Sehschule/Orthoptik
MP63	Sozialdienst
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit
MP40	Spezielle Entspannungstherapie
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen
MP51	Wundmanagement
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege/Tagespflege
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen
MP04	Atemgymnastik/-therapie

A-6

Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Link	Kommentar
NM14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	Kosten pro Tag: 0,00€		In jedem Zimmer steht ein Fernsehgerät. Darüber hinaus steht im Kommunikationsraum jeder Station ein weiteres Gerät zur Verfügung.
NM17	Rundfunkempfang am Bett	Kosten pro Tag: 0,00€		Alle Zimmer verfügen je Bett über Rundfunkempfang.
NM18	Telefon am Bett	Kosten pro Tag: 0,00€ Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,20€ Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen: 0,00€		Auf Wunsch wird jedem Patienten, jeder Patientin ein eigenes Telefon zur Verfügung gestellt. Es werden keine Grundgebühren erhoben.
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kosten pro Stunde maximal: 0,00€ Kosten pro Tag maximal: 0,00€		kostenfrei
NM49	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen			Angehörige können nach Rücksprache am alltagspraktischen Fortbildungsangebot des Schulungszentrums teilnehmen.
NM01	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum			Der Kommunikationsraum ist auf jeder Station ein wichtiger Treffpunkt, dort werden Aktivitäten des täglichen Lebens gemeinsam gestaltet.

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Link	Kommentar
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	Angebote für besondere Ernährungsgewohnheiten: Kulturbedingte Ernährung wird weitgehend, nach persönlicher Absprache mit dem Küchenchef, realisiert.		Individuelle Essenswünsche bei besonderem Ernährungsbedarf berücksichtigen wir gerne. Bitte wenden Sie sich an das Stationspersonal.
NM42	Seelsorge			Beide christliche Kirchen (evangelisch, katholisch) haben Ansprechpartner im Therapiezentrum Burgau.
NM67	Andachtsraum			In der Kapelle des Therapiezentrums finden regelmäßig Gottesdienste beider Konfessionen statt, die von Seelsorgern gestaltet werden. Patienten und Mitarbeiter wirken bei besonderen Anlässen im Jahreskreis häufig mit.
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			Die Patientenzimmer sind den Bedürfnissen von Patienten entsprechend eingerichtet. Sie verfügen alle über Balkon, rollstuhlgerechte Nasszelle mit Dusche und WC, TV und Telefon.
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			Das Haus stellt bei medizinischem Bedarf ein Ein-Bett-Zimmer ohne Aufschlag zur Verfügung. Auf Wunsch des Patienten kann, nach Verfügbarkeit, ein Ein-Bett-Zimmer gegen Aufpreis zur Verfügung gestellt werden.

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Link	Kommentar
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)			Das Angebot hierzu ist beschränkt. Im Vordergrund steht hier das Wohl des Patienten.
NM40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen			Ansprechpartner des Besuchsdienstes ist der katholische Seelsorger. Die ehrenamtlich Tätigen bereichern das Leben im Therapiezentrum und haben ein offenes Ohr für die Patienten und deren Angehörige.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit
BF15	Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung
BF06	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche oder Ähnliches
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen
BF11	Besondere personelle Unterstützung
BF24	Diätetische Angebote
BF07	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Prof. Dr. A. Bender doziert an der LMU München Herr J. Söll unterrichtet an der DHBW Heidenheim
FL09	Doktorandenbetreuung	2 Mitarbeiter werden in ihrer Doktorarbeit betreut
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Mit dem Arbeitstitel "Kopfreister" werden in einigen Kliniken Daten gesammelt und unter der Leitung von Prof. Bender ausgewertet. Zusätzl. startete im Sommer 2014 eine multizentrische Beobachtungsstudie über das Behandlungsergebnis von wiederbelebten Patienten u. d. Leitung von Prof. Bender (HOPE).
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Zusammenarbeit mit: - Neurologie der LMU München - Neurologie der TU München - Biologische Psychologie der Universität Ulm

Weitere klinische Studien unter Leitung von Prof. Dr. A. Bender beschäftigen sich mit dem Effekt der Vertikalisierung auf Wachheit und Bewusstsein, der Verbesserung der Beinbeweglichkeit durch intensives Ergometrie-Training mit Elektrostimulation sowie der Vorhersage des motorischen Rehabilitationspotentials bei Halbseitenlähmung.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	In Kooperation mit einer Berufsfachschule bietet das Therapiezentrum Praxiseinsatzstellen.
HB03	Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin	In Kooperation mit drei Berufsfachschulen bietet das Therapiezentrum Praktikantenstellen.
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	Das Therapiezentrum bietet in Kooperation mit zwei Berufsfachschulen mehrere Praktikumsplätze an.
HB09	Logopäde und Logopädin	Das Therapiezentrum kooperiert mit drei Berufsfachschulen.

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Zusätzlich zu den 100 stationären Frührehabplätzen (Phase B) bietet das Therapiezentrum Burgau stationäre Plätze zur Weiterführenden Reha (Phase C) an, außerdem ein breites Spektrum an ambulanter Therapie für Kinder und Erwachsene.

Betten	
Betten	100

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle	
Vollstationäre Fallzahl	861
Teilstationäre Fallzahl	0
Ambulante Fallzahl	0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen



Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärzte/innen (ohne Belegärzte/innen) insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 18,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	18,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	18,5	
Nicht Direkt	0	

Davon Fachärzte/innen insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 11

Kommentar: nähere Angabe: Siehe B 1.11
Physikalische und rehabilitative Medizin: 1
Psychiatrie und Psychologie: 1
Neurochirurgie: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	11	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	11	
Nicht Direkt	0	

Ärzte/innen (ohne Belegärzte/innen) ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Davon Fachärzte/innen ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Belegärzte/innen in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 0

A-11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpfleger(innen)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 107,2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	107,2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	107,2	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 3,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,4	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Ausbildungsdauer: 1 Jahre

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 13,6

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	13,6	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	13,6	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal insgesamt

Anzahl Vollkräfte: 8,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,4	
Nicht Direkt	0	

Personal, das keiner Fachabteilung zugeordnet ist

Anzahl Vollkräfte: 0

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0	
Nicht Direkt	0	



Bewegungsübergänge von Anfang an richtig erlernen.

Die Pflegeperson fördert wo es nötig ist und fordert wo Fähigkeiten vorhanden sind.



Alle Aktivitäten werden Stück für Stück erarbeitet und im Alltag geübt und gefestigt.
Dabei spielen die 24-Stunden-Konzepte im Pflegedienst eine wichtige Rolle.



Essen ist ein großes Ziel in der Rehabilitation. Motivation des Betroffenen und Fachwissen des Pflegenden bringen den Patienten weiter.

A-11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Trifft nicht zu.

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

SP04 - Diätassistent und Diätassistentin

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP05 - Ergotherapeut und Ergotherapeutin

Anzahl Vollkräfte: 32,3

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	32,3	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	32,3	
Nicht Direkt	0	

SP09 - Heilpädagoge und Heilpädagogin

Anzahl Vollkräfte: 2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2	
Nicht Direkt	0	

SP14 - Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin

Anzahl Vollkräfte: 5,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	5,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	5,5	
Nicht Direkt	0	

SP16 - Musiktherapeut und Musiktherapeutin

Anzahl Vollkräfte: 0,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,5	
Nicht Direkt	0	

SP19 - Orthoptist und Orthoptistin/ Augenoptiker und Augenoptikerin

Anzahl Vollkräfte: 0,2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,2	
Nicht Direkt	0	

SP21 - Physiotherapeut und Physiotherapeutin

Anzahl Vollkräfte: 30

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	30	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	30	
Nicht Direkt	0	

SP22 - Podologe und Podologin (Fußpfleger und Fußpflegerin)

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP26 - Sozialpädagoge und Sozialpädagogin

Anzahl Vollkräfte: 2,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2,5	
Nicht Direkt	0	

SP32 - Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Voita

Anzahl Vollkräfte: 51

Kommentar: Nicht nur nach Bobath, auch nach Affolter und F.O.T.T. sind unsere Mitarbeiter weitgehend weitergebildet.

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	51	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	51	
Nicht Direkt	0	

SP42 - Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie

Anzahl Vollkräfte: 4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	4	
Nicht Direkt	0	

SP08 - Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP06 - Erzieher und Erzieherin

Anzahl Vollkräfte: 3

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3	
Nicht Direkt	0	

SP18 - Orthopädiemechaniker und Bandagist und Orthopädiemechanikerin und Bandagistin/Orthopädieschuhmacher und Orthopädieschuhmacherin

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP28 - Personal mit Zusatzqualifikation im Wundmanagement

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP23 - Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin

Anzahl Vollkräfte: 1,8

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1,8	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1,8	
Nicht Direkt	0	

SP57 - Klinischer Neuropsychologe und Klinische Neuropsychologin

Anzahl Vollkräfte: 2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	2	
Nicht Direkt	0	

SP39 - Heilpraktiker und Heilpraktikerin

Anzahl Vollkräfte: 1

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	1	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	1	
Nicht Direkt	0	

SP56 - Medizinisch-technischer Radiologieassistent und Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA)

Anzahl Vollkräfte: 0,15

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	0,15	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	0,15	
Nicht Direkt	0	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person des einrichtungswisernen Qualitätsmanagements	
Funktion	Geschäftsführer und BoL
Titel, Vorname, Name	Stefan Brunhuber
Telefon	08222/404-201
Fax	08222/404-190
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Lenkungsgremium	
Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Das QM-Team bespricht regelmäßig anstehende Probleme und verfolgt gesetzte Ziele und Maßnahmen.
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

Es besteht aus dem Geschäftsführer und vier Qualitätsmanagement-Beauftragten aus den Bereichen Verwaltung, Pflege, Therapie und Medizin. Das Therapiezentrum Burgau ist seit 2012 nach QMS-Reha[®] zertifiziert.

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Angaben zur Person	
Angaben zur Person	Eigenständige Position für Risikomanagement

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement	
Funktion	Leiter EDV
Titel, Vorname, Name	Thorsten Augart
Telefon	08222/404-212
Fax	08222/404-7212
E-Mail	t.augart@therapiezentrum-burgau.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Lenkungsgremium / Steuerungsgruppe	
Lenkungsgremium / Steuerungsgruppe	Ja - Arbeitsgruppe nur Risikomanagement
Beteiligte Abteilung / Funktionsbereich	Das aus allen Bereichen (Pflege, Verwaltung, Medizin, Therapie) bestehende RM-Team führt Risikobewertungen und Schulungen durch und verfolgt alle Maßnahmen.
Tagungsfrequenz des Gremiums	quartalsweise

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagement Datum: 16.06.2015	Alle QM-Dokumente sind im Intranet für alle Mitarbeiter zugänglich.
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen		Im hauseigenen Schulungszentrum werden Weiterbildungskurse für den Bereich Pflege und Therapie sowohl für interne und externe Teilnehmer angeboten.
RM03	Mitarbeiterbefragungen		Es finden regelmäßige (zweijährlich) Mitarbeiterbefragungen statt.
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Das klinische Notfallmanagement wird organisatorisch getragen von der Intensivstation.
RM05	Schmerzmanagement	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Ein interdisziplinäres Team stimmt die individuelle Schmerzbehandlung im Rahmen des Behandlungsmanagements auf die Bedürfnisse des Patienten ab. Ziel ist dabei auch, die Lebensqualität des Patienten für die Zeit nach der Rehabilitation nachhaltig zu verbessern.
RM06	Sturzprophylaxe	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Das Sturzrisiko wird kontinuierlich erfasst, Prävention sofort eingeleitet. Auf jeden Sturz erfolgt, soweit möglich, eine Verbesserungsmaßnahme.

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Eine Mitarbeiterin aus dem Pflegedienst ist ausgebildete Wundexpertin. Sie führt auch Schulungen im Bereich Dekubitusprophylaxe durch. Indikationen werden vom Chirurgen festgelegt.
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Freiheitsentziehende Maßnahmen werden, wenn nötig, durch den Sozialdienst beantragt und vor Ort von einem bestellten Richter überprüft. Die Beurkundung wird vom zuständigen Amtsgericht vollzogen.
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	Medizintechniker vor Ort
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	Qualitätszirkel	Finden wöchentlich pro Patient statt (ICF).
RM11	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen		
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)	
RM18	Entlassungsmanagement	Name: Case Manager Datum: 16.06.2015	Durch die Einbindung von Case Managern sowie der Beauftragung des Sozialdienstes findet die Planung der Entlassung unter Beachtung der von den Kostenträgern gewährten Behandlungsdauer statt.

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsweg-internen Fehlermeldesystems

Internes Fehlermeldesystem	
Internes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich
Verbesserung Patientensicherheit	Alle Ereignisse und Fehler können anonym oder personalisiert gemeldet werden. Gemeinsam wird nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht und Maßnahmen umgesetzt. Verschiedene Statistiken zeigen uns frühzeitig Veränderungen und es kann vor dem Auftreten eines Fehlers gegengesteuert werden.

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	jährlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Übergreifendes Fehlermeldesystem	
Übergreifendes Fehlermeldesystem	Ja
Regelmäßige Bewertung	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	quartalsweise

Nr.	Instrument und Maßnahme
EF03	KH-CIRS (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Aktionsbündnis Patientensicherheit, Deutscher Pflegerat, Bundesärztekammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung)
EF14	CIRS Health Care

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

Hygienepersonal	Anzahl (Personen)	Kommentar
Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1	Die Leistung wird durch externe Beratung erbracht.
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	3	3 Ärzte besitzen die Fachkompetenz
Fachgesundheits- und Krankenpfleger und Fachgesundheits- und Krankenpflegerinnen Fachgesundheits- und Kinderkrankenpfleger Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen für Hygiene und Infektionsprävention „Hygienefachkräfte“ (HFK)	1	
Hygienebeauftragte in der Pflege	6	Davon haben fünf die Fachweiterbildung und eine ist in Weiterbildung.

Hygienekommission	
Hygienekommission eingerichtet	Ja
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

Hygienekommission Vorsitzender	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Berthold Lipp
Telefon	08222/404-100
Fax	08222/404-453
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Am Standort werden zentrale Venenkatheter eingesetzt.

1. Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage	
Der Standard liegt vor	Ja
Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Nein
b) Adäquate Hautdesinfektion der Kathetereinstichstelle	Ja
c) Beachtung der Einwirkzeit	Teilweise
d) Weitere Hygienemaßnahmen	
- sterile Handschuhe	Ja
- steriler Kittel	Ja
- Kopfhaube	Ja
- Mund-Nasen-Schutz	Ja
- steriles Abdecktuch	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygiene kom. autorisiert	Ja

2. Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern	
Der Standard liegt vor	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Hygiene kom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprofylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie	
Die Leitlinie liegt vor	Nein
Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprofylaxe	
Der Standard liegt vor	Ja
1. Der Standard thematisiert insbesondere	
a) Indikationsstellung zur Antibiotikaprofylaxe	Ja
b) Zu verwendende Antibiotika	Ja
c) Zeitpunkt/Dauer der Antibiotikaprofylaxe	Ja
2. Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja
3. Antibiotikaprofylaxe bei operierten Patienten strukturiert überprüft	Ja

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel	
Der Standard liegt vor	Ja
Der interne Standard thematisiert insbesondere	
a) Hygienische Händedesinfektion	Ja
b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen	Teilweise
c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	Ja
d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundaufgabe	Ja
e) Meldung/Dokumentation bei Verdacht auf postoper. Wundinfektion	Ja
Standard durch Geschäftsführung/Arzneimittel-/Hygienekom. autorisiert	Ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Händedesinfektionsmittelverbrauch	
Der Händedesinfektionsmittelverbrauch Allgemeinstationen wurde erhoben	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch Allgemeinstationen	
- auf allen Allgemeinstationen	75,17 ml/Patiententag
Der Händedesinfektionsmittelverbrauch Intensivstationen wurde erhoben	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch Intensivstationen	
- auf allen Intensivstationen	108,32 ml/Patiententag
Stationsbezogene Erfassung des Verbrauchs	Teilweise

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

MRSA	
Standardisierte Information (MRSA) erfolgt z. B. durch Flyer MRSA-Netzwerke	Ja
Informationsmanagement für MRSA liegt vor	Ja
Risikoadaptiertes Aufnahmescreening	
Risikoadaptiertes Aufnahmescreening (aktuelle RKI-Empfehlungen)	Ja
Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang	
Mit von MRSA / MRE / Noro-Viren	Ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument und Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		Ja; Sterilisation erfolgt extern
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		- Prävention von Infektionen, die von Gefäßkathetern ausgehen

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Lob- und Beschwerdemanagement		Kommentar / Erläuterungen
Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	Ja	Jede Beschwerde sehen wir positiv und wandeln diese in Maßnahmen zu einem Verbesserungsvorschlag um.
Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	Ja	Jede Beschwerde wird über den Verantwortlichen an den Geschäftsführer weitergeleitet und wenn der Beschwerdeführer bekannt ist, mit diesem besprochen.
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	Ja	
Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	Ja	
Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	Nein	

Regelmäßige Einweiserbefragungen

Durchgeführt	Ja
Link	
Kommentar	

Regelmäßige Patientenbefragungen

Durchgeführt	Ja
Link	
Kommentar	

Anonyme Eingabemöglichkeit von Beschwerden

Möglich	Ja
Link	
Kommentar	Nehmen wir gerne schriftlich, mündlich oder telefonisch entgegen. Rückmeldungen können anonym in einen speziell markierten Briefkasten im Foyer eingeworfen werden.

Ansprechpersonen für das Beschwerdemanagement

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

Funktion	Geschäftsführer
Titel, Vorname, Name	Stefan Brunhuber
Telefon	08222/404-201
Fax	08222/404-190
E-Mail	s.brunhuber@therapiezentrum-burgau.de

Zusatzinformationen zu den Ansprechpersonen des Beschwerdemanagements

Link zum Bericht	
Kommentar	

Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherinnen

Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherin	
Funktion	kath. Seelorger
Titel, Vorname, Name	Manfred Heinz
Telefon	08222/404-493
E-Mail	ma.heinz@therapiezentrum-burgau.de

Zusatzinformationen zu den Patientenfürsprechern oder Patientenfürsprecherinnen	
Kommentar	Seit dem vierten Quartal 2016 ist ein Patientenfürsprecher im Therapiezentrum Burgau ernannt.

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Bei schwer schädel-hirn-verletzten Menschen sind viele Nebendiagnosen keine Seltenheit. Deshalb hält das Therapiezentrum unter anderem natürlich auch Diagnosegeräte wie Sonographie, Doppler und Duplex vor. Zur speziellen Bewusstseinsdiagnostik verfügen wir über ein hochauflösendes EEG (256 Ableitungen).

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar	Kommentar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Nein	Hirnstrommessung, werktags, tagsüber
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	Sichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen; werktags, tagsüber mit Bereitschaft 24 h verfügbar
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP, MEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen werden	-	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen werden.

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Neurologie

B-1.1 Allgemeine Angaben der Organisationseinheit / Fachabteilung

Kernkompetenzen des Therapiezentrums Burgau liegen in der Behandlung der Folgen von schweren Schädel-Hirn-Verletzungen. Alle Maßnahmen verfolgen das Ziel, Patienten und deren Angehörige für die Zeit nach der Entlassung zu befähigen, ihren Alltag zu bewältigen. Die Bündelung der Kompetenzen und Kräfte des Therapiezentrums zielt auf eine Befähigung der Patienten und Angehörigen, damit sie ihren Lebensalltag so gestalten können, dass die Lebensqualität sich wieder in der Lebensrealität entfalten kann.

Allgemeine Angaben zur Organisationseinheit / Fachabteilung	
Fachabteilung	Neurologie
Fachabteilungsschlüssel	2800
Art	Hauptabteilung

Chefärzte/-ärztinnen

Chefarzt/Chefärztin	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Dr. Berthold Lipp
Telefon	08222/404-100
Fax	08222/404-453
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

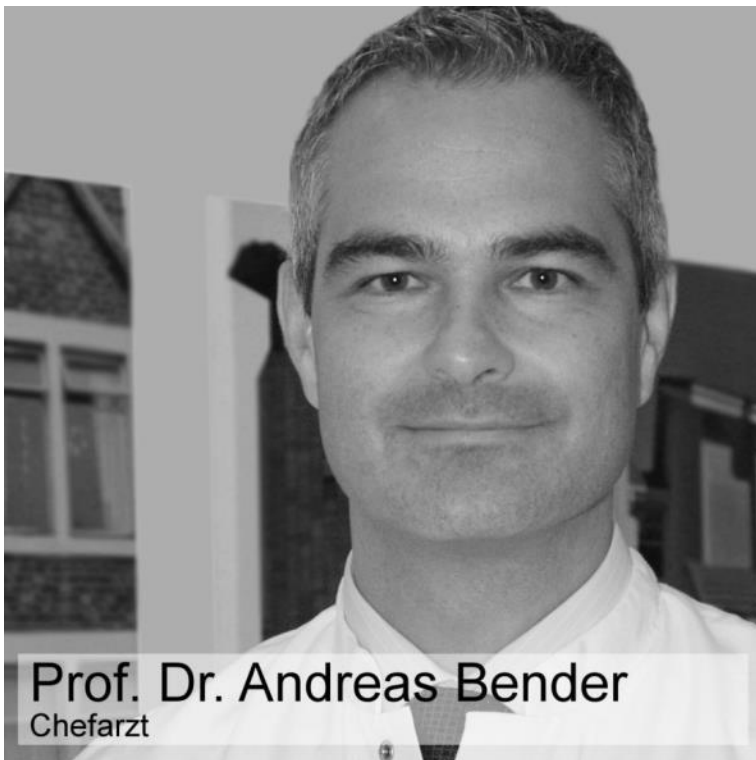
Chefarzt/Chefärztin	
Funktion	Chefarzt
Titel, Vorname, Name	Prof. Dr. Andreas Bender
Telefon	08222/404-100
Fax	082226811/404-453
E-Mail	tzb@therapiezentrum-burgau.de

Öffentliche Zugänge

Straße	Ort	Homepage
Kapuzinerstr. 34	89331 Burgau	http://www.therapiezentrum-burgau.de



Chefarzt Dr. Berthold Lipp



Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung gemäß DKG	Keine Vereinbarung geschlossen
-----------------------------------	--------------------------------

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Schädigung des Gehirns hat unterschiedlichste Auswirkungen auf den Körper. Deshalb bietet das Therapiezentrum Burgau natürlich die Möglichkeit vielfältiger Therapie und Diagnostik. Beginnend mit der Beatmungstherapie auf der Intensivstation bis zur Gruppentherapie der weiterführende Rehabilitation.

(z. B. bei Schluckstörungen und Herz- und Kreislaufproblemen, ein Röntgengerät, CT und viele andere Diagnostikverfahren stehen zur Verfügung. Außerdem verfügt die Klinik über ein hoch auflösendes EEG mit 256 Ableitungen zur Komadiagnostik)

Nr.	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
VN21	Neurologische Frührehabilitation
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin

Die Behandlung erfolgt, beginnend mit der Intensivstation und Beatmung über die Frührehabilitationsphase B bis zur weiterführenden Rehabilitationsphase C.

B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft nicht zu.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Fallzahlen	
Vollstationäre Fallzahl	861
Teilstationäre Fallzahl	0

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	353	Hirnfarkt
2	G93	108	Sonstige Krankheiten des Gehirns
3	S06	100	Intrakranielle Verletzung
4	I61	98	Intrazerebrale Blutung
5	G62	86	Sonstige Polyneuropathien
6	I60	33	Subarachnoidalblutung
7	G82	24	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie
8	G04	11	Enzephalitis, Myelitis und Enzephalomyelitis
9	G61	7	Polyneuritis
10	D32	5	Gutartige Neubildung der Meningen

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen (PDF-Sicht)

ICD-10	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
U50.5	767	Sehr schwere motorische Funktionseinschränkung: Barthel-Index: 0-15 Punkte
R13.0	447	Dysphagie mit Beaufsichtigungspflicht während der Nahrungsaufnahme
G81.0	431	Schlaffe Hemiparese und Hemiplegie
U52.2	386	Frührehabilitations-Barthel-Index: -200 bis -76 Punkte
R41.0	311	Orientierungsstörung, nicht näher bezeichnet
U52.1	300	Frührehabilitations-Barthel-Index: -75 bis 30 Punkte
Z43.0	278	Versorgung eines Tracheostomas
F06.9	271	Nicht näher bezeichnete organische psychische Störung aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
R13.1	263	Dysphagie bei absaugpflichtigem Tracheostoma mit (teilweise) geblockter Trachealkanüle
R47.8	253	Sonstige und nicht näher bezeichnete Sprech- und Sprachstörungen
G82.3	236	Schlaffe Tetraparese und Tetraplegie: Nicht näher bezeichnet
R47.1	232	Dysarthrie und Anarthrie
R47.0	224	Dysphasie und Aphasie
R29.5	203	Neurologischer Neglect
U52.3	168	Frührehabilitations-Barthel-Index: weniger als -200 Punkte
G93.4	164	Enzephalopathie, nicht näher bezeichnet
R41.8	96	Sonstige und nicht näher bezeichnete Symptome, die das Erkennungsvermögen und das Bewusstsein betreffen
R48.2	78	Apraxie
F07.2	50	Organisches Psychosyndrom nach Schädelhirntrauma
M21.6	30	Erworbener Spitzfuß [Pes equinus]
G82.4	22	Spastische Tetraparese und Tetraplegie: Nicht näher bezeichnet
G41.2	19	Status epilepticus mit komplexfokalen Anfällen

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-390	747	Lagerungsbehandlung
2	8-552	690	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation
3	9-200	582	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen
4	1-207	471	Elektroenzephalographie (EEG)
5	3-200	351	Native Computertomographie des Schädels
6	9-320	306	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens
7	1-632	210	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
8	5-431	199	Gastrostomie
9	9-404	175	Neuropsychologische Therapie
10	9-401	130	Psychosoziale Interventionen

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren (PDF-Sicht)

OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
9-404.0	51	Neuropsychologische Therapie: Mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden
9-404.1	71	Neuropsychologische Therapie: Mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden
9-404.2	59	Neuropsychologische Therapie: Mehr als 4 Stunden
1-620.00	129	Diagnostische Tracheobronchoskopie: Mit flexiblem Instrument: Ohne weitere Maßnahmen
5-431.20	215	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Fadendurchzugsmethode
8-980.10	34	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur): 185 bis 552 Aufwandspunkte: 185 bis 368 Aufwandspunkte
8-980.11	40	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur): 185 bis 552 Aufwandspunkte: 369 bis 552 Aufwandspunkte
8-980.20	27	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur): 553 bis 1104 Aufwandspunkte: 553 bis 828 Aufwandspunkte
8-980.21	12	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur): 553 bis 1104 Aufwandspunkte: 829 bis 1104 Aufwandspunkte
8-980.31	8	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur): 1105 bis 1656 Aufwandspunkte: 1381 bis 1656 Aufwandspunkte
9-401.30	21	Psychosoziale Interventionen: Supportive Therapie: Mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden
9-401.31	20	Psychosoziale Interventionen: Supportive Therapie: Mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden
9-401.40	23	Psychosoziale Interventionen: Künstlerische Therapie: Mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden
9-401.41	11	Psychosoziale Interventionen: Künstlerische Therapie: Mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden
9-401.42	34	Psychosoziale Interventionen: Künstlerische Therapie: Mehr als 4 Stunden
1-266.x	136	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt: Sonstige
9-200.a	20	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 246 bis 274 Aufwandspunkte
3-200	382	Native Computertomographie des Schädels
8-930	77	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
9-320	362	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens

OPS-301	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1-207.0	489	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)
1-208.2	51	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch (SSEP)
1-208.6	16	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell (VEP)
1-632.0	228	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie: Bei normalem Situs
9-200.5	105	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 101 bis 129 Aufwandspunkte
9-200.6	84	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 130 bis 158 Aufwandspunkte
9-200.7	66	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 159 bis 187 Aufwandspunkte
9-200.8	38	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 188 bis 216 Aufwandspunkte
9-200.9	50	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 217 bis 245 Aufwandspunkte
1-901.0	107	(Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik: Einfach

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Das Therapiezentrum Burgau führt zwei Ambulanzen. Eine ärztliche Ambulanz mit den Schwerpunkten der Therapie von Spastiken und Schluckproblemen sowie eine therapeutische Ambulanz nach § 124 SGB V.



Schmerzreduktion durch kinesiologische Behandlung (z.B. Schulter)

Therapiezentrum Burgau - Therapeutische Ambulanz

Ambulanzart	Heilmittelambulanz nach § 124 Absatz 3 SGB V (Abgabe von Physikalischer Therapie, Podologischer Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie und Ergotherapie) (AM16)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen (VK16)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter (VK26)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln (VO06)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (VO05)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen (VN02)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen (VN17)
Angebotene Leistung	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen (VN01)
Angebotene Leistung	Neuropädiatrie (VK34)

Therapiezentrum Burgau - Ärztliche Ambulanz

Ambulanzart	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Absatz 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen) (AM04)
Angebotene Leistung	Sonstige im Bereich Neurologie (VN00)
Angebotene Leistung	Versorgungsschwerpunkt in sonstigem medizinischen Bereich (VX00)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Zulassung vorhanden	
Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden	Nein
Stationäre BG-Zulassung vorhanden	Nein

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit für Ärzte und Ärztinnen beträgt 40 Stunden.

Ärzte/innen (ohne Belegärzte/innen) in Fachabteilungen

Anzahl Vollkräfte: 18,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	18,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	18,5	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 46,54054

Davon Fachärzte/innen in Fachabteilungen

Anzahl Vollkräfte: 18,5

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	18,5	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	18,5	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 78,27273

Belegärzte/innen in Personen zum Stichtag 31. Dezember des Berichtsjahres

Anzahl: 0

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft:

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
AQ23	Innere Medizin
AQ42	Neurologie
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin
AQ06	Allgemeinchirurgie
AQ63	Allgemeinmedizin
AQ01	Anästhesiologie
AQ41	Neurochirurgie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung: Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF05	Betriebsmedizin	
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF38	Röntgendiagnostik – fachgebunden –	
ZF40	Sozialmedizin	Verkehrsmedizinische Qualifikation zur zertifizierten Begutachtung
ZF43	Spezielle Unfallchirurgie	
ZF44	Sportmedizin	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

B-1.11.2 Pflegepersonal

Die maßgebliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden.

Gesundheits- und Krankenpfleger(innen)

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 107,2

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	107,2	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	107,2	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 8,03

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 3,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	3,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	3,4	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 253,24

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Ausbildungsdauer: 1 Jahre

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 13,6

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	13,6	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	13,6	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 63,30

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Ausbildungsdauer: ab 200 Std. Basiskurs

Personal in Fachabteilung

Anzahl Vollkräfte: 8,4

Personal aufgeteilt nach:

Versorgungsform	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Stationär	8,4	
Ambulant	0	

Beschäftigungsverhältnis	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
Direkt	8,4	
Nicht Direkt	0	

Anzahl stationäre Fälle je Vollkraft: 102,5

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Fachweiterbildungen/akad. Abschlüsse

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/zusätzlicher akademischer Abschluss
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung: Zusatzqualifikation

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar
ZP01	Basale Stimulation	Ca. 49 % der Pflegenden haben einen Grundkurs Basale Stimulation. Zur Wahrnehmungsförderung schulen wir alle Mitarbeiter im Affolter-Modell.
ZP02	Bobath	Ca. 64 % der Pflegenden haben einen 10-Tages-Kurs belegt und weitere 22 % einen Aufbaukurs Bobath-Konzept.
ZP05	Entlassungsmanagement	Der Case Manager koordiniert die Entlassung mit den zuständigen Fachbereichen (zuständige Pflegekraft - Primary Nurse, Sozialdienst, Hilfsmittelbeauftragte).
ZP06	Ernährungsmanagement	Einige Facharbeiten zum Thema "Ernährung und Schädel-Hirn-Trauma" sind bereits in der Fachweiterbildung neurologische (Früh-) Rehabilitationspflege entstanden. Gemeinsam mit unserer 28-jährigen Erfahrung kommt dies unseren Patienten zugute.
ZP08	Kinästhetik	Einige Mitarbeiter besitzen eine hohe Qualifikation in Kinästhetik, jedoch legen wir mehr Wert auf normale Bewegung, Bobath und Affolter.
ZP09	Kontinenzmanagement	Kontinenz steht nach einer Verletzung des Gehirns im besonderen Fokus. Ganz individuell können wir mit unserer langjährigen Erfahrung und klinischen Beobachtung auf diese Bedürfnisse eingehen.
ZP13	Qualitätsmanagement	Drei Mitarbeiter im Pflegedienst sind ausgebildete Qualitätsmanager.
ZP14	Schmerzmanagement	Ein interdisziplinäres Team stimmt die individuelle Schmerzbehandlung im Rahmen des Behandlungsmanagements auf die Bedürfnisse des Patienten ab. Ziel ist dabei auch, die Lebensqualität des Patienten für die Zeit nach der Rehabilitation nachhaltig zu verbessern.
ZP15	Stomamanagement	Hier werden wir von einer Stomatherapeutin eines Sanitätshauses beraten.
ZP16	Wundmanagement	Eine Mitarbeiterin ist Wundexpertin und berät alle Pflegenden im Haus. Indikationen werden vom Chirurgen festgelegt.
ZP19	Sturzmanagement	Das Sturzrisiko wird kontinuierlich erfasst, Prävention sofort eingeleitet. Auf jeden Sturz folgt, soweit möglich, eine Verbesserungsmaßnahme.

Fort- und Weiterbildung ist uns beim Pflegepersonal wichtig:

22 % mit Fachweiterbildung Neurologische Rehabilitationspflege (mind. 720 Std.)

25 % mit der Weiterbildung Praxisanleiter (mind. 200 Std.)

55 % mit Fortbildungen in der neurologischen Rehabilitation (min. 180 Std.)

Praxisanleitung:

Auf jeder Station sind 2 bis 4 Praxisanleiter für Pflegeschüler und neue Mitarbeiter eingesetzt.

B-1.11.3 Ausgewähltes therapeutisches Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Psychiatrische Fachabteilung: Nein

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an Verfahren der datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Für Bayern sind dabei die folgenden Leistungsbereiche relevant:

Leistungsbereich	Teilnahme
Schlaganfall	Ja

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Trifft nicht zu.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Trifft nicht zu.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 SGB V

Trifft nicht zu.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Das Therapiezentrum Burgau bildet entsprechend den gesetzlichen Vorgaben nach § 137 SGB V fort. Alle Nachweise liegen vor. Darüber hinaus vertiefen einzelne Ärzte ihre Spezialqualifikationen.

Nr.	Fortbildungsverpflichteter Personenkreis	Anzahl (Personen)
1	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen	13
1.1	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 1.1.1]	13
1.1.1	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben [Zähler von Nr. 1.1]	13